## Ursula Käufeler Betriebsleiterin

"Die spannenden Begegnungen mit den verschiedenen Menschen motivieren mich jeden Tag neu. In meiner Arbeit will ich für sie tun, was mir möglich ist und vertraue darauf, dass Gott und andere Personen bei ihnen im positiven Sinne weiterwirken."



## Christoph Joller Sozialdiakon



"Es macht enorm Freude, wenn ich Menschen in einer akuten Notlage mit z.B. Einkaufsgutscheinen, Lebensmitteln und Hygieneartikel so unterstützen kann, dass ihre Hoffnung auf Hilfe hier bei uns erfüllt werden kann. Ich will meine Hoffnung für die langfristige positive Veränderung ihrer Lebensumstände nicht verlieren."

## Nadja Oggier Sozialarbeiterin

"Hoffnung bedeutet für mich, armutsbetroffenen Menschen in schwierigen Lebenssituationen Zuversicht und Vertrauen in eine Zukunft zu schenken. Hoffnung hat viele Formen wie beispielsweise eine warme Tasse Tee an einem kalten verregneten Tag."



## Marcel Michel Sozialpädagoge



"In schwierigen Zeiten wird mir der Wert der Hoffnung richtig bewusst. Wenn ich könnte, würde ich allen Besuchenden eine Einkaufstasche gefüllt mit Hoffnig F Hoffnung mitgeben."

# Tina Flückiger SA in Ausbildung

"Wer hofft hat Wünsche und Erwartungen und ist motiviert, diese zu erreichen. Ich will die Wünsche und Hoffnungen meines Gegenübers in meiner Arbeit erkennen und in meine Handlung einfliessen lassen."





## Hope Point Tag der offenen Tür

Im März diesen Jahres sind wir nach 44 Jahren an der Gartenstrasse ins Hofgebäude der Laupenstrasse 5 umgezogen und sind nun als kirchliche Passantenhilfe und Sozialberatung der Heilsarmee Bern mit weiteren sozialen Angeboten der Heilsarmee Bern im "Hope Point" zu finden.

Anfang September 2022 haben wir die Türen des Hope Point geöffnet. Zusammen mit travailPlus, WohnBegleitung, Rahab und dem Heilsarmee Korps Bern haben wir unsere Arbeit vorgestellt. Dieser Tag ist auf reges Interesse bei Behördenvertretern, Vernetzungspartnern und anderen Interessierten gestossen. Nebst dem offiziellen Teil mit Ansprachen und musikalischem Rahmen zum Thema Hoffnung gab es viele Begegnungen in unseren neuen Rämlichkeiten. So konnte den Interessierten Einblick in die Lebenswelt der Hilfesuchenden und unser Hilfsangebot gegeben werden.

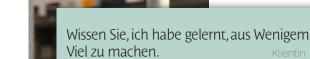
Mo / Di / Mi Nachmittag / Do / Fr

#### Spenden:



Laupenstrasse 5, 3008 Bern Telefon 031 380 75 40 Öffnungszeiten E-Mail: sozial.bern@heilsarmee.ch passantenhilfe-bern.ch 9:00 - 11:30 Uhr 14:00 - 16:00 Uhr CH05 0900 0000 3000 4191 1





Hope



In der Passantenhilfe zählt der Moment. Es werden erfolgreiche Minuten, Stunden und Tage gewürdigt. So bewirkt Kleines oft Grosses.

KIRCHLICHE -

**Rundbrief November 2022** 

**Passanlenhilfe** 

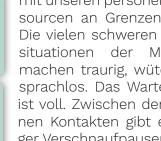
Corona war noch Thema, als im Frühling bereits die Auswirkungen des Ukrainekrieges spürbar wurden. Auch bei der Passantenhilfe hinterliessen diese Unsicherheiten und Nöte bei den hilfesuchenden Menschen und bei uns im Team tiefe Spuren. Die Anzahl Kontakte hält sich seit knapp drei Jahren auf sehr

> hohem Niveau, so dass wir mit unseren personellen Ressourcen an Grenzen kamen. Die vielen schweren Lebenssituationen der Menschen machen traurig, wütend und sprachlos. Das Wartezimmer ist voll. Zwischen den einzelnen Kontakten gibt es weniger Verschnaufpausen.

Nun sind es schon ein Jahr, sechs Monate und 21 Tage, dass ich keinen Alkohol mehr getrunken habe.

Im Moment weiss ich nicht weiter, es hat aber bis jetzt immer eine Lösung gegeben.







Die Leute wollen trotzdem angehört und gesehen werden, sie wollen mit ihrem Anliegen ernstgenommen werden.

Menschen weisen Mangelerscheinungen auf, da sie sich nicht richtig ernähren können. Ein langer Betreibungsregisterauszug verunmöglicht die Wohnungssuche. Für viele wird der Papierkram zu einem unüberwindbaren Berg.

Wegen hohen Schulden kann kein Konto bei der Bank mehr eröffnet werden. Qualvolle
Schmerzen werden mit Medikamenten betäubt,
weil sie die Kosten
eines Zahnarztbesuchs scheuen.

Leute werden mit falschen Versprechungen in die Schweiz gelockt und hier entweder ausgenutzt oder im Stich gelassen.

Vieles funktioniert nur noch online. Doch wer kaum schreiben kann, ist im Internet verloren. Die Leute werden von Stelle zu Stelle geschickt und das ermüdet sie zusätzlich.

Es gibt Personen, welche von Stimmen gequält sind und psychiatrisch behandelt werden müssten.

Innert weniger Minuten gilt es für uns, die komplexe Situation zu erfassen, um möglichst adäquat darauf reagieren zu können.

Frauen und Männer in scheinbar hoffnungslosen Situationen sind auf andere Menschen angewiesen. In diesen Momenten können sie nicht mehr ausreichend allein für sich sorgen. Dann brauchen sie ein verlässliches Gegenüber, das Zeit hat, das da ist, das Anteil nimmt, das einen Telefonanruf tätigt oder eine Überbrückungshilfe geben kann.

Als Passantenhilfe sind wir da für alle Menschen in einer Notsituation,



vor allem für Leute ohne festen Wohnsitz. Zu den Öffnungszeiten können die Leute ohne Anmeldung kommen. Wir geben sachdienliche Auskunft und triagieren an geeignete Stellen weiter. Die materiellen Überbrückungshilfen können eine akute Notsituation entspannen. Wir sind dankbar für die gute Vernetzung und den regen Austausch mit verschiedenen Institutionen. Die konstruktive Zusammenarbeit mit den kirchlichen und öffentlichen Sozialdiensten schätzen wir sehr.

Wer wieder etwas Hoffnung schöpfen kann, erhält einen neuen Blick, kommt von der Passivität ins Handeln. Kann an seiner Situation etwas ändern. Auch wenn es nur erste kleine Schritte sind:

"Schade, dass ich diese Wohnung nicht erhalten habe. Ich hätte mich sehr darüber gefreut. Endlich, seit langem hat sich jemand gemeldet und sich für mich interessiert. Ich habe schon nicht mehr daran geglaubt. Nun bin ich neu motiviert und hoffe, bald eine Wohnung zu finden. Ich bleibe dran, ich werde weitere Bewerbungen schreiben."

Wir freuen uns mit, wenn ein junger Mann stolz sein gutes Prüfungsresultat zeigt oder jemand endlich den Pass aus seinem Heimatland in den Händen hält. Die Hoffnung motiviert uns tagtäglich neu, den verschiedensten Menschen zu begegnen, sie ein Stück ihres Weges zu begleiten und mit ihnen auf eine positive Wendung zu vertrauen.

Ursula Käufeler

# Aus dem Aufenthaltsraum in der Postgasse 35

Trotz den anspruchsvollen Zeiten eine Oase schaffen. Hier darf der Stress draussen gelassen werden. Bei einem Kaffee und beim stadtbekanten Birchermüesli dürfen alle zur Ruhe kommen. Hier sind alle willkommen und der strapazierte Geldbeutel bleibt unangetastet. Den Freiwilligen ist es zu verdanken, dass dieses kleine Wunder



regelmässig von neuem geschehen darf. Momentan suchen wir Verstärkung für unser Team. Wer gerne Menschen verwöhnt, darf sich bei mir melden.

Marcel Michel, Betriebsleiter Aufenthaltsraum

#### **Corona - Ukrainekrieg - Armut**

Die Grafik zeigt wie die Klientengruppen in kurzer Zeit wechseln. Durchschnittlich gibt es etwa 400 Kontakte im Monat.

